

Bitte Sperrfrist beachten: Sonntag, 29. März 2026, 11.30 Uhr!

Es gilt das gesprochene Wort!

Pfr. Udo Hahn, Direktor der Evangelischen Akademie Tutzing

Kanzelrede, Begrüßung am 29. März 2026, 11.30 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste,

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zur Kanzelrede. Mein Name ist Udo Hahn. Ich leite die Evangelische Akademie Tutzing und begrüße Sie auch im Namen von Brigitte Grande, der Vorsitzenden des Gesamtfreundeskreises der Akademie. Und ich begrüße heute die örtlichen Leitungsteams des Freundeskreises, die sich im Anschluss zu einem Erfahrungsaustausch treffen. Beide, Akademie und Freundeskreis, veranstalten gemeinsam die Kanzelrede und laden dazu zweimal im Jahr in die Erlöserkirche an der Münchner Freiheit in München-Schwabing ein.

In diesem Augenblick schwingt ein bisschen Wehmut mit, denn es ist die letzte Kanzelrede, an der Brigitte Grande in ihrer Funktion als Vorsitzende des Freundeskreises teilnimmt. Im Sommer kandidiert sie nach zwölf Jahren – nach drei Legislaturperioden – nicht erneut für dieses Amt. Auch wenn es für Abschiedsworte noch viel zu früh ist, so möchte ich doch in diesem Rahmen ein Wort des Dankes an Dich richten, liebe Brigitte, für Dein unermüdliches Engagement. Du bist mit all Deinem Einsatz zusammen mit dem Freundeskreis eine Stütze der Zivilgesellschaft. Dafür sei Dir an dieser Stelle herzlich gedankt!

Die Kanzelrede gibt es seit 1997. Kanzelreden haben hier schon viele Persönlichkeiten gehalten, u.a. Joachim Gauck, Gesine Schwan, Heribert Prantl, Christian Stückl, Dieter Reiter, Markus Söder, Harald Lesch, Christian Springer, Ilse Aigner, Doris Dörrie, Mirjam Zadoff, Katharina Schulze, Katja Wildermuth, Hans-Joachim Heßler, Imam Benjamin Idriz, Abt Johannes Eckert OSB sowie zuletzt Verena Bentele. Und heute gilt der Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Dr. Irme Stetter-Karp, ein herzliches Willkommen. Schön, dass Sie bei uns sind!

Ich darf Ihnen jetzt die heutige Kanzelrednerin kurz vorstellen: In Ellwangen geboren, ist sie auf der Ostalb in Württemberg aufgewachsen. Heute lebt sie in Göppingen. Als Sozialarbeiterin in der Altenarbeit hat sie begonnen, 1981 wechselte sie in die Jugendverbandsarbeit, war Diözesanleiterin des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und Leiterin des Bischöflichen Jugendamtes in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Parallel zur Erziehungszeit studierte sie ab 1990 an der Uni Tübingen, 1996 machte sie ihr Diplom als Pädagogin und promovierte im Anschluss in Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Andragogik. Von 1996 bis 2000 hat sie die Leitung des Diözesanbildungswerks in Rottenburg-Stuttgart übernommen. Es folgten sechs Jahre als Diözesancaritasdirektorin in derselben Diözese. Die letzten 14 Jahre im Beruf war sie ab 2006 Ordinariatsrätin und Leiterin der Hauptabteilung Caritas. Im Ruhestand studierte sie Medizinethik – mit Master-Abschluss. Parallel zu ihrem Berufsleben war sie durchgängig ehrenamtlich aktiv, in den 1990er Jahren in der Flüchtlingshilfe auf Ortsebene. Später war sie Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen und Verbände der Diözese Rottenburg-

Stuttgart, außerdem war sie im Diözesanrat und im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) aktiv. Sie war mehr als zehn Jahre Bundesvorsitzende des katholischen Sozialverbandes IN VIA. Von 2010 bis 2022 war sie Vizepräsidentin des Deutschen Caritasverbandes. Seit 2021 ist sie nach Rita Waschbüch die zweite Frau an der Spitze des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und ist als Präsidentin Ende letzten Jahres im Amt bestätigt worden. Und sie war auch die Co-Präsidentin des Synodalen Weges.

Für ihre Kanzelrede hat Irme Stetter-Karp folgenden Titel gewählt: „Die Zukunft gehört denen, die der Nachwelt Grund zur Hoffnung geben.“ Nicht wenige Menschen betrachten das, was sie gerade erleben, die gesellschaftspolitischen Entwicklungen bei uns und weltweit mit Skepsis, mehr noch mit großer Sorge, gar mit Angst. Die Gegenwart so wahrzunehmen, lässt nichts Gutes ahnen für das Kommende. Ich teile die Skepsis, die Sorge und auch die Angst. Und auch ich stelle mir jeden Tag die Frage, was ich als Einzelner überhaupt ausrichten kann. Die Zuversicht, Entwicklungen mitgestalten zu können, sie war schon einmal größer, so mein Eindruck. Sich gegen die Kräfte der Verunsicherung zu stemmen, ist nicht leicht. Aber aufgeben ist keine Alternative. Ich halte es mit dem französischen Schriftsteller und Philosophen Albert Camus. Er sagte einmal: „Ein Mensch ohne Hoffnung hat keine Zukunft.“ Hoffnung haben, Hoffnung entwickeln zu können, ist eine wichtige Ressource, denn sie ist es, die den Raum öffnet zwischen dem, was ist, und dem, was sein könnte.

Diese Haltung prägt auch die Arbeit der Evangelischen Akademie Tutzing. In unserem Positionspapier „Diskurskultur und politische Bildung. Die Evangelischen Akademien in einer Zeit der Transformation“¹ haben wir das näher ausgeführt. Als Zusammenschluss der Evangelischen Akademien in Deutschland verstehen wir uns als Zeuginnen der Hoffnung, die nicht bei der Analyse von gesellschaftlichen Realitäten und Missständen stehen bleiben. Vielmehr wollen wir auch den Sinn fürs Mögliche wecken und dabei die Zuversicht hochhalten, dass sich Entwicklungen zum Besseren verändern lassen. Das ist unser Beitrag zur Stärkung und Widerstandsfähigkeit demokratischer Kultur.

Diese Haltung verbindet uns mit unserem Freundeskreis – und mit vielen Akteuren der liberalen Zivilgesellschaft, zu denen in ökumenischer Offenheit auch das Zentralkomitee der deutschen Katholiken zählt. Wir öffnen den Raum, in dem unterschiedliche oder entgegengesetzte Interessen, Widersprüche, ungleiche Machtpositionen und plurale Identitäten auf Augenhöhe formuliert und verhandelt werden können. Im Kontext der Kirchen bilden diese Institutionen eine wichtige Zukunftsressource für die Kirchen selbst. Und zugleich tragen sie zum Gemeinwohl bei und stärken die Demokratie.

„Zivilgesellschaft und Demokratie“ – so lautet das Thema einer Tagung, die vom 5.-7. Juni in der Evangelischen Akademie Tutzing stattfinden wird – in Kooperation mit unserem Freundeskreis und mit dem Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Wie stark unsere Zivilgesellschaft bleibt, das ist aktuell die Frage. Neben knapper werdenden Finanzmitteln sind es vor allem Angriffe rechtsextremer Kräfte, die mit ihrer Stimmungsmache zivilgesellschaftliches Engagement diskreditieren. Dabei werden in einer Vielzahl von freiwilligen Vereinigungen – von den Sportvereinen über die freiwillige Feuerwehr und Migrant:innenorganisationen bis hin zu Umweltorganisationen, Kirchen und Gewerkschaften – demokratische Werte praktiziert und verteidigt. Gleichzeitig gilt die

¹ <https://www.evangelische-akademien.de/publikation/diskurskultur-und-politische-bildung-die-evangelischen-akademien-in-einer-zeit-der-transformation/>

Aktivierung der Zivilgesellschaft als eine wichtige Bedingung demokratischen Regierens. Wie der US-amerikanische Politikwissenschaftler Robert D. Putnam in seinem Buch „Making Democracy Work“ festgestellt hat, sind eine stabile Demokratie und ein gutes Regieren gewissermaßen ein Nebenprodukt von Gesangsgruppen und Fußballvereinen und kirchlichen Aktivitäten – der gemeinschaftsbildenden Kraft des bürgerschaftlichen Handelns im öffentlichen Raum. Nicht von ungefähr ist die organisierte Zivilgesellschaft weltweit zunehmend das Ziel politischer Angriffe.

Welchen Beitrag kann die Zivilgesellschaft leisten, um die Demokratie vor den derzeitigen inneren und äußeren Gefährdungen zu schützen? Fragen wie diese stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit – und auch der eben erwähnten Tagung Anfang Juni. Seien auch Sie gerne mit dabei.

Zurück zur Kanzelrede. Verehrte Gäste, im Anschluss an den Vortrag von Irme Stetter-Karp besteht für Sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Das Gespräch wird moderiert von Dorothea Grass, Studienleiterin und Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Akademie – sowie von Dr. Max von Blanckenburg, Mitglied des Konvents des Freundeskreises der Akademie.

Ehe Frau Dr. Stetter-Karp gleich das Wort ergreift, möchte ich – wie stets – dem Kirchenvorstand der Erlöserkirche sehr herzlich danken, dass wir hier zu Gast sein dürfen. Die nächste Kanzelrede wird im Herbst 2026 stattfinden. Wenn Sie möchten, halten wir Sie gerne darüber auf dem Laufenden und nehmen Sie in unseren E-Mail-Verteiler auf. Die Kanzelreden sind im Nachgang auf dem YouTube-Kanal unserer Akademie abrufbar. Und nun hat Frau Stetter-Karp das Wort. Schon jetzt vielen Dank für Ihren Vortrag!